

Zeitschrift: Jahrbuch vom Thuner- und Brienzersee
Herausgeber: Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee
Band: - (1981)

Artikel: Unspunnenfest 1981
Autor: Am Acher, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1096751>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unspunnenfest 1981

Es ist vorbei. Ich bin müde. Mit dem Bewusstsein, auf diesem Erdenball zu existieren. Angst, Kummer, Leid, Sorgen und Traurigkeit vergessend. Staunend wie ein kleines Kind. Den Mund unkontrolliert halb geöffnet. Gaffenderweise mich verlierend in die Farbenpracht. Unmöglich, das ganze Bild, geschweige denn die Unterschiede und Feinheiten alle aufzunehmen und zu verarbeiten. In den Gehirnwindungen Wirrwar, der sich noch nicht ordnet. Unfähig, alle Zusammenhänge zu erkennen, also zu wissen. Fühlend, dass ein lebendiges Wesen sich immer nach Wärme, Geborgenheit und Zärtlichkeit sehnt und trotzdem alleine bleibt. Freiwillig mich dem Geschehen hingeben wollend. Offen für das Passierende. Nicht an Vergangenes denkend und auch nicht an das Kommende. Mich einfach treiben lassend. Nur noch sein, zufrieden sein mit dem, was da ist – eingeschlossen Hitze, Durst, Schweiss und Müdigkeit.

Diese Gedankenfetzen notierte ich nach dem Abschluss des Unspunnenfestes vom 5. und 6. September 1981, an dem ich, hoffentlich nicht zum Leidwesen und Ärger der Zuschauer, in vorderster Front an Blende, Schärfe und Belichtungszeit hantierte und mit meinem Knipsapparat kämpfte.

Im nachhinein erlaube ich mir zu differenzieren und Vergleiche anzustellen. Dabei gehe ich von der Qualität, nicht von der Aussage aus. Der Karneval in Rio de Janeiro und die Basler Fasnacht empfand ich als höchste Gipfel mir bekannter und miterlebter Volkser eignisse festlicher Art. Auf diese oberste Stufe stelle ich, trotz dem nicht beglückenden Vorprogramm, das vergangene Trachten- und Alphirtenfest Unspunnen.

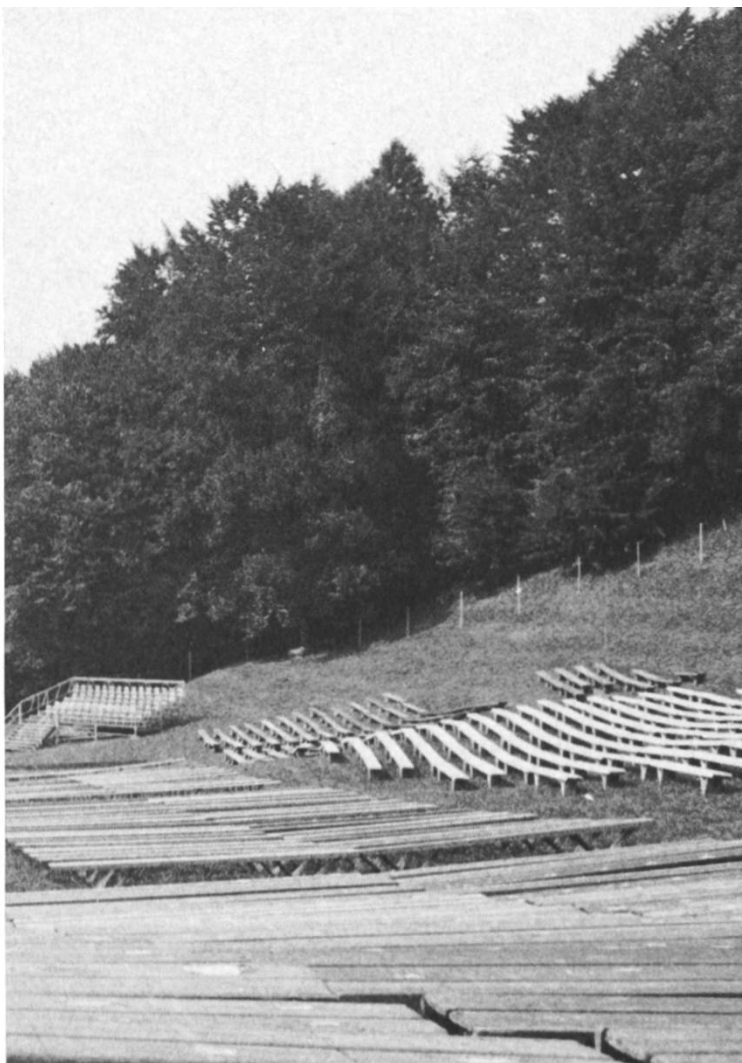
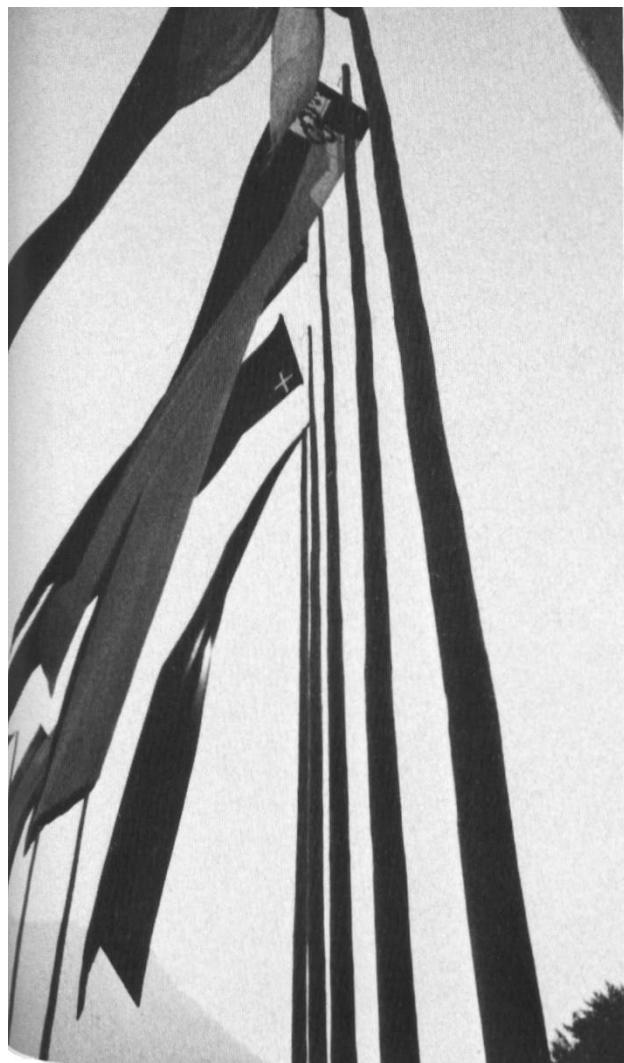
Das Treffen zwischen Lombach und Lutschine möchte ich mit einem Schweizer Kracher, der als Symbol unseres Nationalfeiertages gilt, vergleichen: Eine Woche lang glimmte es hilflos an der zu feuchten Zündschnur. Aber danach kam es zum klaren, eindeutigen, weithin hörbaren, wunderschönen und verständlichen Knall. So, wie es sich die kühnsten Träumer, zu denen auch ich mich zähle, träumten.

Das reichste Land der Erde, unsere Schweiz, lebt im Überfluss. Wir sind am Ertrinken im Wohlstand. Trotzdem, oder vielleicht gerade deswegen,

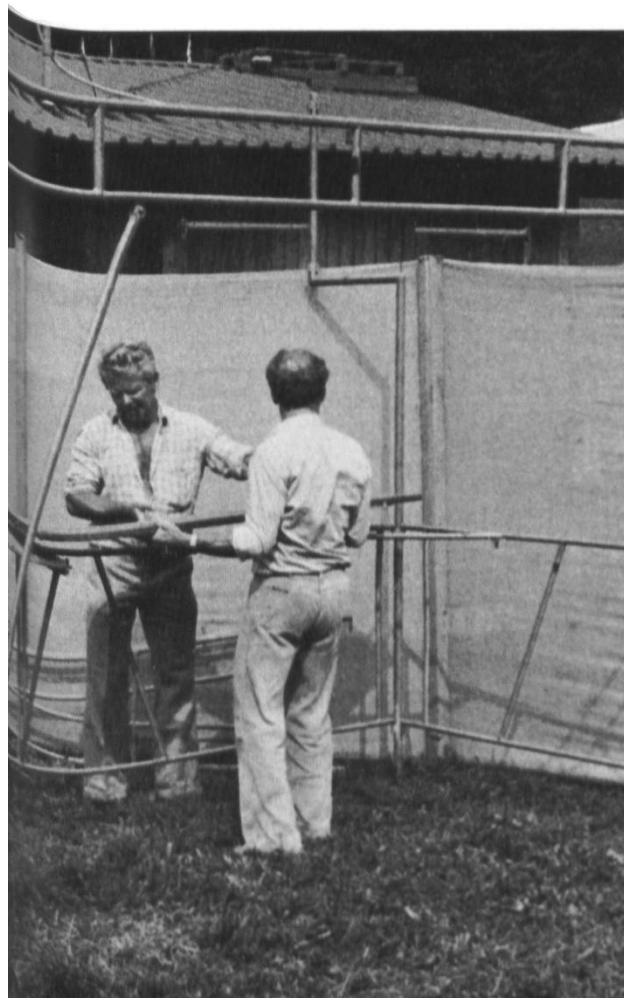
umnebelt uns teilweise geistige Armut. Aber, und das ist bewiesen worden: echtes Volkstum wird glücklicherweise weitergetragen. Das hat das Unspunnenfest klar und deutlich gezeigt. Und ich bin überzeugt, dass die Zukunft bereit ist, wie noch in keinem Jahrzehnt zuvor, sich auf Vergangenes und Echtes zu besinnen.

In diesem Sinne denke ich mit Freuden an das vergangene Fest zurück. Und mit Hoffnung, Spannung und Vorfreude warte ich jetzt schon auf ein kommendes Treffen auf dem Rugen und im Bödeli, wo dieselben Spielregeln gelten sollen.

Fotos: Paul Am Acher und Gerold Uehlinger



Vorbereitungen





Volkstanzfest





Kleinigkeiten





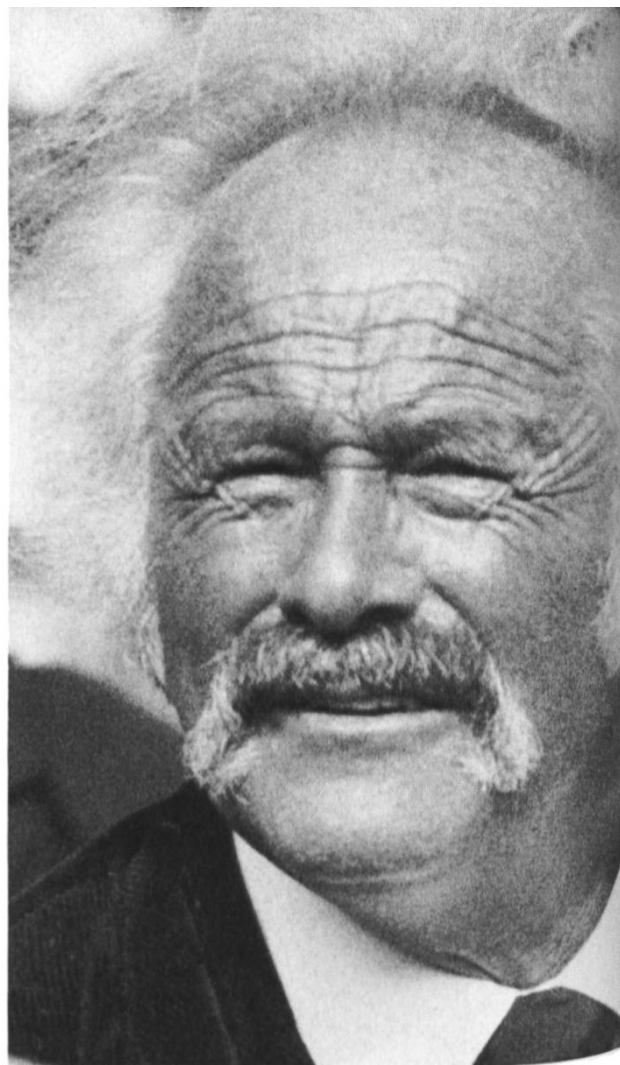
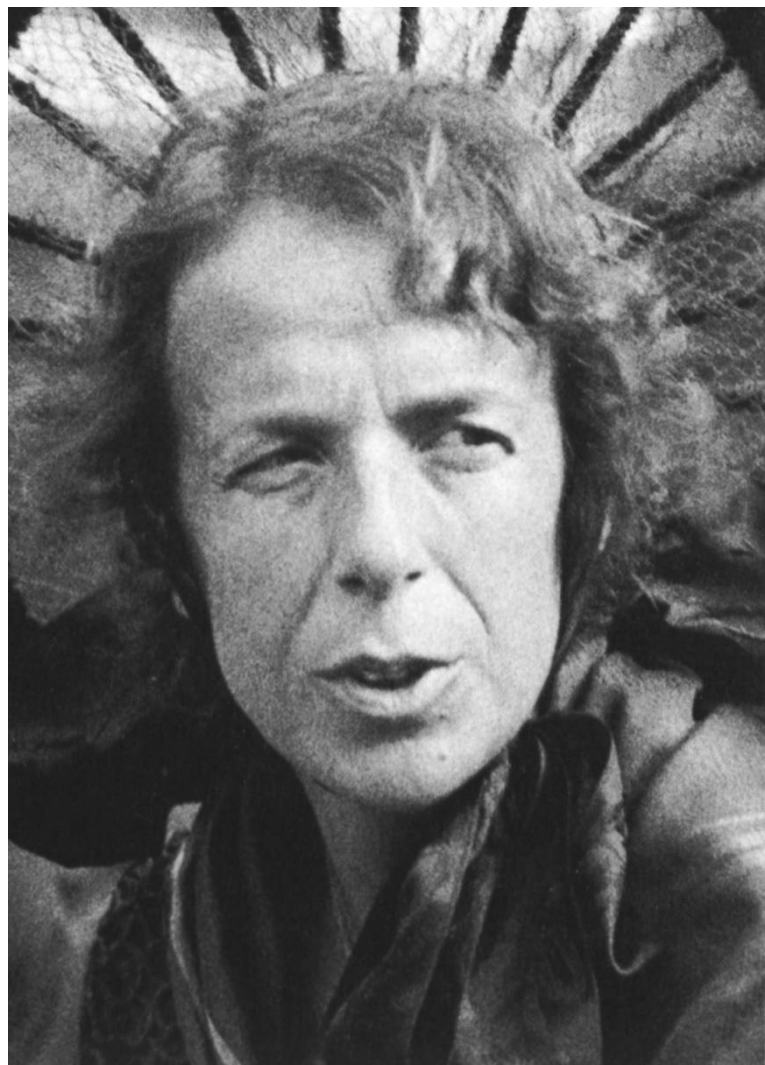
Umzug



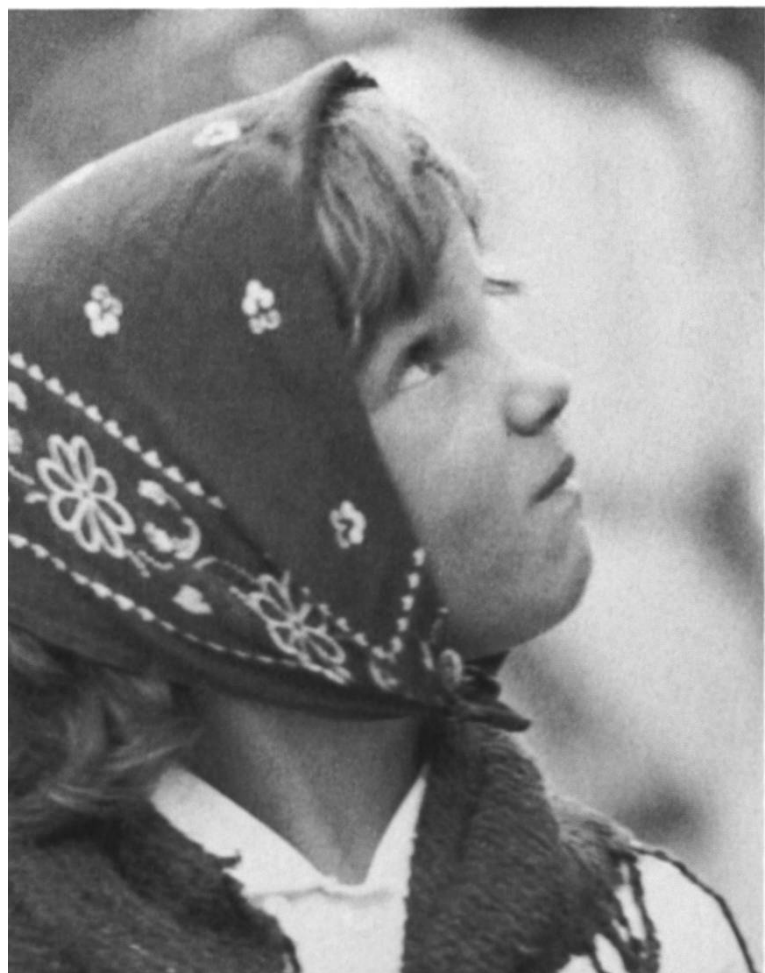


Festakt



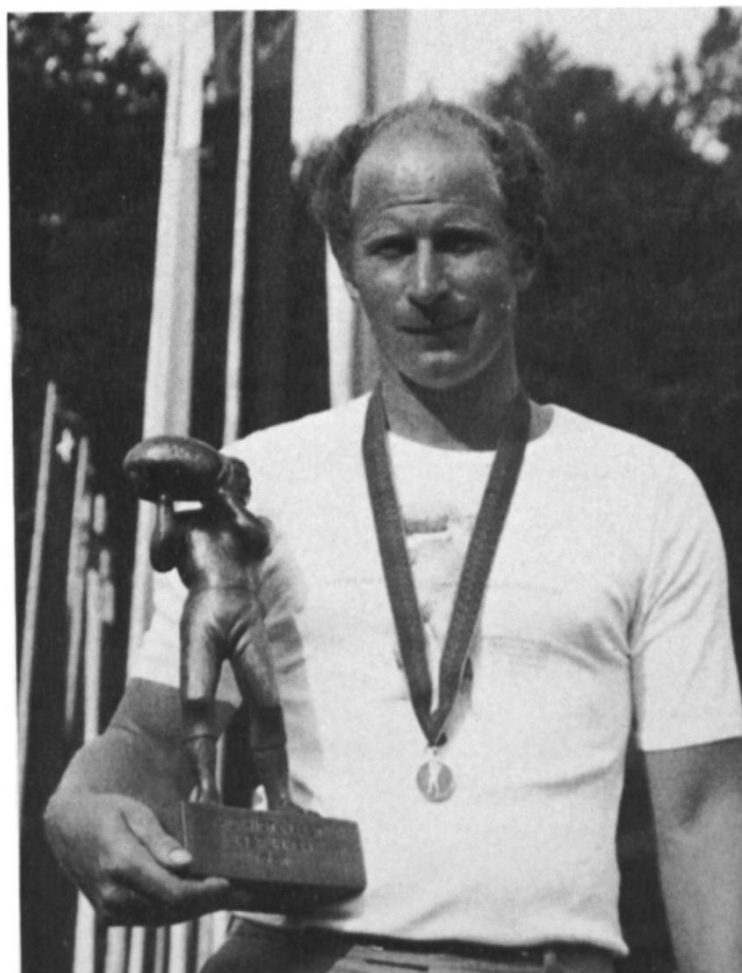
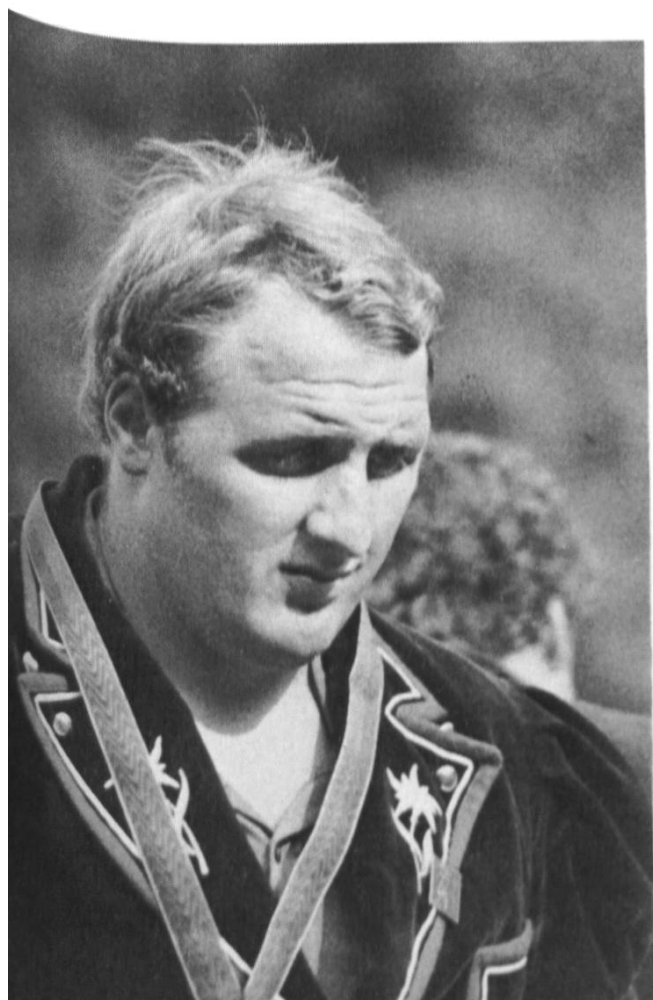


Gesichter





Hirtenspiele





Danach

